

Die Kosten des Landmaschineneinsatzes ergeben sich entsprechend ihrer Entstehungsart aus Abschreibung, Betriebsstoff-, Instandhaltungs- und Allgemeinkosten. Davon haben die Instandhaltungskosten infolge des hohen Anteils große Bedeutung.

Nach Untersuchungen von BUNGE erreichten die Instandsetzungskosten 1956 bis 1958 in den MTS des Bezirkes Halle 32 bis 38 % der Selbstkosten. Bei weitgehender Mechanisierung der Landwirtschaft rechnet man in der DDR mit einer jährlichen Instandhaltungssumme von etwa 1,5 Md. DM, so daß jeder ha LN mit 250 bis 350 DM Kosten für die Erhaltung des Maschinen und Geräteparks belastet wird. Daraus erwächst die dringende Aufgabe, Entstehung, Verlauf und Umfang der Instandsetzungskosten allseitig zu untersuchen, um den sozialistischen Landwirtschaftsbetrieben Planungsunterlagen und Materialien für Kostenrechnungen bereitzustellen und Beurteilungen über die Wirtschaftlichkeit des Maschineneinsatzes zu ermöglichen.

Im vorliegenden Beitrag soll daher über die wesentlichsten Ergebnisse einer zweijährigen Instandsetzungskostenermittlung bei 352 Schleppern und 240 Erntemaschinen in 15 MTS des Bezirkes Dresden berichtet werden, die im Rahmen des Forschungsauftrages „Untersuchungen des Kostengefüges des Landmaschineneinsatzes“ durchgeführt wurden.

1. Erhebungsmethode

Die Aufgabenstellung forderte eine Erfassung der Instandsetzungskosten vom gesamten Benutzungszeitraum, um über ihren zeitlichen Verlauf in Abhängigkeit von der Arbeitsmenge genaue Angaben zu bekommen.

Zu diesem Zweck war eine breite Untersuchung an Schleppern und Erntemaschinen in Großbetrieben notwendig. Von den zur Auswahl stehenden VEG, MTS, LPG bot die MTS mit ihrem umfangreichen Maschinenpark, langjährigen Instandsetzungskostenaufzeichnungen und Leistungsnachweisen, mit ihrem einheitlichen, überall verbindlichen System der technischen Pflegedienste und dem ausgebildeten Bedienungs-, Werkstatt- sowie Buchhaltungspersonal die besten Möglichkeiten, zu verlässigen Zahlenmaterial mit annähernd allgemeingültigem Wert zu erhalten.

Die vorliegenden Erhebungen beziehen sich daher ausschließlich auf Buchführungsunterlagen der MTS, die eine Erfassung der Arbeitsleistung, Lohnstunden, des Material- und Instandsetzungsaufwands u. a. voraussetzen. Als Urbelege dienen Arbeitsaufträge, Tagesarbeits- oder Leistungslohnachweise, Materialentnahmescheine sowie Rechnungen über Fremdrepaturen von den verschiedensten Instandhaltungsbetrieben.

Mit dieser Erhebungsmethode gelang es trotz unterschiedlicher Organisationsformen der MTS in dem siebenjährigen Beobachtungszeitraum (zentralisierte Abrechnung in den MTS, dezentralisierte Brigadeabrechnung, Übergang zur RTS), die entsprechenden Instandsetzungskosten- und Leistungsermittlungen bis zum Anschaffungsjahr vorzunehmen. An Hand des gewonnenen Zahlenmaterials läßt sich der Instandsetzungskostenaufwand mit Ausnahme neuentwickelter Maschinentypen bei einer beträchtlichen Anzahl von Schleppern und Erntemaschinen von 1960 rückwirkend, teilweise bis 1954, verfolgen und auswerten.

Die Auswertung erfolgte unter Verwendung vergleichbarer Bezugsgrößen. Am zweckmäßigsten stellt man die Instandsetzungskosten der Arbeitsmenge gegenüber und wählt die Einheit, zu der der Verschleiß am klarsten in Relation steht. Übereinstimmend legten LENTZ, SCHAEFER-KEHNERT, BENDULL und PFEIFFER in ihren Arbeiten bei Schleppern die Betriebsstunde und bei Feldarbeitsmaschinen den Hektar als Bezugsgröße fest. Darauf basieren auch unsere Auswertungen, die nunmehr Vergleichsmöglichkeiten zulassen.

2. Ergebnisse der Instandsetzungskostenermittlung

2.1. Darstellung der mittleren Instandsetzungskosten nach Arbeitsmenge und Nutzungsjahren

Entsprechend den Grundbegriffen des landtechnischen Instandhaltungswesens repräsentieren die vorliegenden Kosten infolge

* Institut für Landtechnische Betriebslehre der Technischen Universität Dresden.

des fehlenden Wartungsbetrages nicht die gesamten Instandhaltungskosten, da laut Pflegeanordnung für Schlepper und Landmaschinen ein großer Teil der Wartung auf Pflegegruppe 1 (Reinigen, Abschmieren usw.) entfällt und dieser Anteil nicht ermittelt wurde. Weiterhin blieben die Gemeinkosten der MTS — von BUNGE und PFEIFFER als Zuschlag von 16 % zum Fertigungsmaterial und von 110 % zum Fertigungslohn abgegeben — unberücksichtigt. Demnach enthalten die hier behandelten Instandsetzungskosten lediglich den Gemeinkostenanteil der Fremdrepaturen in MTS-Spezialwerkstätten, MIW und Handwerksbetrieben.

Die nach den Gesetzen der statistischen Mathematik auf rechnerischem Wege ermittelten mittleren Instandsetzungskosten sowie deren Einzelwertstreuung s und Mittelwertstreuung $s_{\bar{x}}$ sind zur besseren Charakterisierung des Kurvenverlaufs in Diagrammen dargestellt, von denen hier lediglich zwei demonstrativ wiedergegeben werden sollen (Bild 1 und 2).

An Hand der insgesamt 19 Diagramme offenbart sich das Ergebnis der vorliegenden Arbeit. Die mittleren Instandsetzungskosten sämtlicher untersuchter Schlepper- und Erntemaschinentypen steigen degressiv mit zunehmender Nutzungsdauer. Der anfänglich steile Kurvenverlauf flacht ab und nimmt nach entsprechend langer Nutzungszeit (Kettenschlepper KS 07/62 ab vier Jahre, Radschlepper RS 01 „Pionier“ ab sieben Jahre, Mähbinder E 154 ab vier Jahre) annähernd lineare Form an.

Damit besteht nicht nur weitgehende Übereinstimmung mit SCHAEFER-KEHNERTS Kalkulationsergebnissen, sondern auch mit Untersuchungen von REHRL an Hand schwedischer und englischer Landmaschinen und Veröffentlichungen von HOFFMANN über Schlepperpflegekostennormen in den MTS.

Selbstverständlich hat jeder Schlepper- und Maschinentyp seine eigene Instandsetzungskostenkurve. Aber alle folgen einer Gesetzmäßigkeit — dem asymptotischen Verlauf. Auf einige Besonderheiten der Instandsetzungskostenentwicklung in Abhängigkeit von der Nutzungsdauer wird nunmehr eingegangen.

Bei den Kettenschleppertypen KS 30 und KS 07/62 (Bild 1) steigen die mittleren Instandsetzungskosten bis zu etwa 7000 Einsatzstunden degressiv, also normal und fallen beim letztgenannten bis zum Ende des Beobachtungszeitraums von 12 000 Einsatzstunden geringfügig. Diese abfallende Tendenz tritt bei allen anderen Untersuchungsobjekten nicht wieder in Erscheinung. Es muß daher angenommen werden, daß einmal die geringe Untersuchungszahl von elf Schleppern im 6. Nutzungsjahr und von fünf Schleppern im 7. Nutzungsjahr für die genaue Bestimmung des Kurvenverlaufs nicht ausreicht (daher gestrichelt) und andererseits in den vorangegangenen Jahren sämtliche reparaturanfälligen Teile konstruktiv überarbeitet und ausgewechselt wurden. Andere Erklärungen

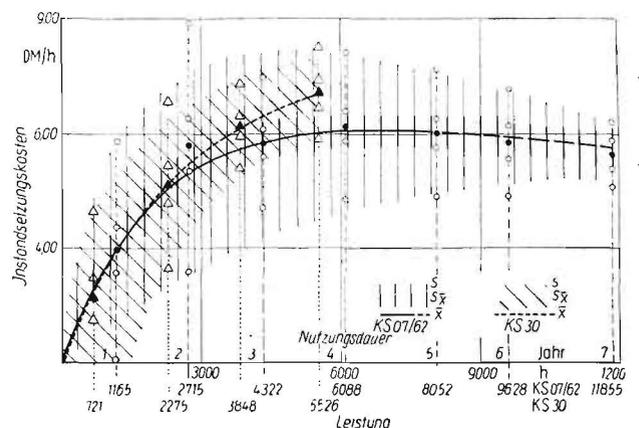
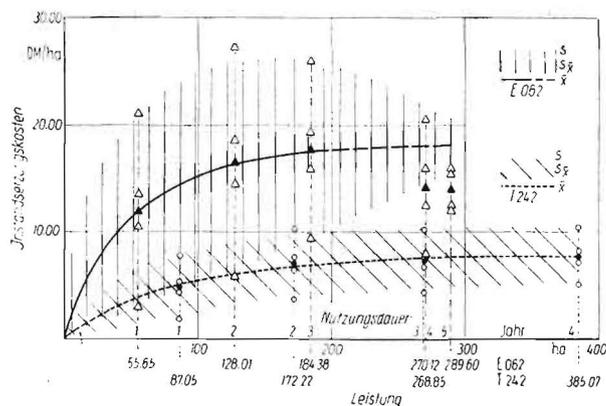


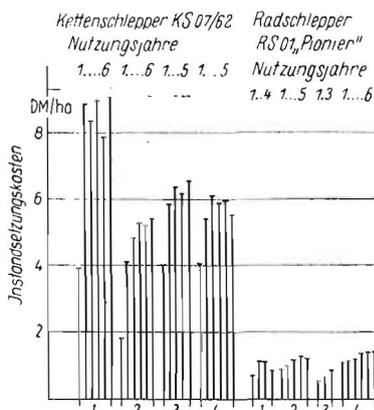
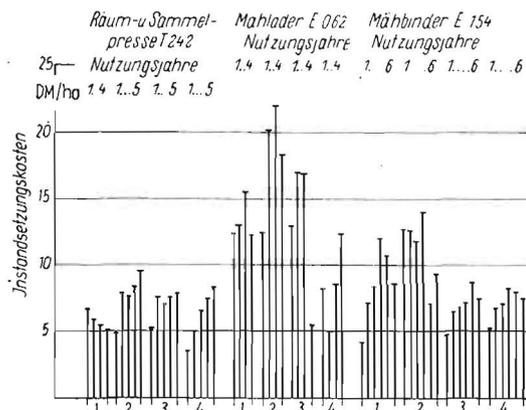
Bild 1. Mittlere Instandsetzungskosten und Streuung der Mittel- und Einzelwerte bei 23 Kettenschleppern KS 07/62 und 19 Kettenschleppern „Urtrak“ KS 30. \bar{x} Mittelwert, $s_{\bar{x}}$ Streuung des Mittelwertes, s Streuung der Einzelwerte

lassen sich für diesen Ausnahmefall nicht finden, zumal die mittleren Instandsetzungskosten des ähnlichen Kettenschleppers KS 30 im gesamten Erhebungszeitraum asymptotisch verlaufen und den Kostenabfall des Kettenschleppers KS 07/62 nicht bestätigen.

Bezüglich der absoluten Instandsetzungskosten je Einsatzstunde liegen die Schlepper der 40-PS-Leistungsklasse mit etwa 1,00 bis 1,40 DM/h am günstigsten, dicht gefolgt von den 30-PS-Schleppern mit mittleren Instandsetzungskosten von 1,20 bis 1,80 DM/h. Bei Geräteträgern steigt der Instandsetzungskostensatz bis zu 2,00 DM/h. Infolge des hohen Verschleißes an teuren Laufwerken und Getrieben erfordern die Kettenschlepper mit 5 bis 7 DM/h einen vier- bis fünffachen Instandsetzungsbetrag gegenüber den Radschleppern, so daß ihr Einsatz in der Landwirtschaft aus wirtschaftlichen Erwägungen teilweise in Frage gestellt ist.



▲ Bild 2
Mittlere Instandsetzungskosten und Streuung der Mittel- und Einzelwerte bei 34 Mähdrahten E 062 und 46 Räum- und Sammelpressen T 242 (Erläuterungen bei Bild 1)



◀ Bild 3.
Einfluß der Geländegestaltung und Bodenverhältnisse auf die mittleren Instandsetzungskosten einiger Schlepper und Erntemaschinen. 1 Flachlandzone, 2 Hügelzone, 3 Mittelgebirgsvorlandzone, 4 Mittelgebirgszone

Bild 4. (unten)
Mittlere Instandsetzungskosten in Abhängigkeit von der Arbeitsmenge bei Schleppern in Prozent des Industrieabgabepreises

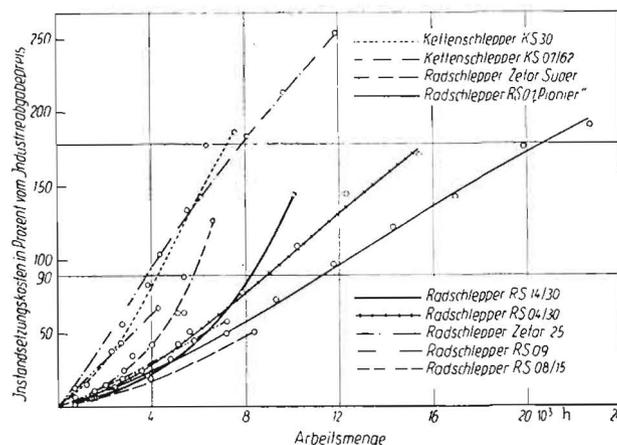
Schließlich noch einige Bemerkungen zur typenweise unterschiedlich variierenden Streuung der Instandsetzungskosten. So unterliegen die Einzelwerte s der reparaturanfälligen Schlepper KS 07/62 (Bild 1) und RS 09 sowie vom Mähdräher E 173, von Rübensämaschine E 710, Feldfläcker E 065 und Mähdraht E 062 (Bild 2) starken Schwankungen, während bei den Schleppern RS 01 „Pionier“, RS 14/30 und beim Mähdräher E 152 wesentlich geringere Abweichungen auftreten. Offenbar bestehen also zur Streuung und Instandsetzungsanfälligkeit sowie Kompliziertheit unserer Schlepper und Landmaschinen gewisse Beziehungen. Die Verringerung der Streubreite mit zunehmendem Nutzungsalter berechtigt zu der Annahme, daß die Bedienungspersonen erst nach einer mehr oder weniger langen Einarbeitungszeit Erfahrungen sammeln, die sie befähigen, viele Störungen und Reparaturen zu verhindern.

Daraus ergeben sich einige Schlußfolgerungen für die Landwirtschaft (sorgfältiger Umgang mit der neuen Technik, Qualifizierung, Einhaltung der Bedienungsvorschriften usw.) und Landmaschinenindustrie (Vereinfachung der Maschinenbedienung, instandhaltungsgerechte Konstruktion u. dgl.).

2.2. Instandsetzungskostenvergleiche

Bevor die gewonnenen Untersuchungsergebnisse verschiedenen Vergleichen unterzogen werden, sei nochmals daran erinnert, daß die ermittelten Instandsetzungskosten den Gemeinkostenanteil der MTS nicht enthalten. Weiterhin sind die Einflüsse zahlreicher landwirtschaftlicher, technischer, ökonomischer und menschlicher Faktoren auf die Instandsetzungskostenhöhe zu beachten. Von der Vielzahl sollen einige Erwähnung finden, z. B. Bodenverhältnisse, Geländegestaltung, Wege- und Straßenbeschaffenheit, technischer Zustand des Maschinenparks, Maschinenbehandlung, Instandhaltung, Unterbringung, Qualifikation des Bedienungs-, Fahr- und Werkstattpersonals usw.

Darüber hinaus können im Erhebungszeitraum eingetretene Lohnverbesserungen und Preisveränderungen bei Ersatzteilen zu weiteren Schwankungen führen. Durch bessere Organisation des Instandhaltungswesens und seine technisch-wissenschaftliche Bearbeitung, durch konsequente Einhaltung der Pflegeanordnung und Einführung produktiver Instandset-



zungsverfahren ist seit 1958 ein leichtes Abfallen der Instandhaltungskosten je Reparatureinheit zu beobachten.

Diese Unterschiede müssen bei Instandsetzungskostenvergleichen berücksichtigt werden, da sie gegebenenfalls den angebotenen Vergleich in Frage stellen können.

2.2.1. Einfluß unterschiedlicher Einsatzverhältnisse auf den Instandsetzungskostenverlauf

Angesichts dieser Fülle von mannigfaltigen Faktoren schien es angebracht, zunächst die Einflüsse der Boden- und Geländegestaltung auf die Instandsetzungskostenentwicklung festzustellen. Als Untersuchungsgebiet war der Bezirk Dresden durch seine bedeutenden geologischen, geographischen, klimatischen und landwirtschaftlichen Unterschiede besonders geeignet.

An Hand der aufgestellten Flachland-, Hügel- und Mittelgebirgsvorland- und Mittelgebirgszone wurden sämtliche 15 untersuchten MTS-Bereiche zonenweise eingestuft und danach die mittleren Instandsetzungskosten in Bild 3 dargestellt.

Entgegen allen Vermutungen sind zwischen den einzelnen Zonen im wesentlichen keine gesicherten Unterschiede nachzuweisen. Es wird angenommen, daß der Instandsetzungsaufwand nicht entscheidend von den Einsatzbedingungen sondern von zahlreichen anderen Faktoren abhängt.

Überraschend ist der relativ niedrige Instandsetzungskostenbetrag im Mittelgebirgsraum, den BENDULL auf geringere Fluktuation und qualifiziertere Maschinenbedienung zurückführt. Nach unseren Ergebnissen steigen die mittleren Instandsetzungskosten trotz erhöhter Zugkraftanforderungen und vergrößerter Kippgefahr in der Mittelgebirgszone lediglich beim Radschlepper RS 01 „Pionier“, während die übrigen sieben verglichenen Schleppertypen — auch der hangempfindliche RS 04/30 und RS 14/30 — keine nennenswerten Unterschiede aufweisen.

Einen besonders auffälligen Instandsetzungskostenanstieg um annähernd 40 % verursachen die Kettenschlepper in der Flachlandzone. Die vorherrschenden Sandböden erhöhen den Verschleiß des Kettenlaufwerks derart, daß der Kettenschleppereinsatz in diesen Gebieten nicht mehr gerechtfertigt erscheint. Nach Baugruppenuntersuchungen von BENDULL entfallen 55 % der Instandsetzungskosten beider Kettenschleppertypen auf Fahrwerksreparaturen.

Bei den Erntemaschinen Mähdrader E 062, Räum- und Sammelpresse T 242 und Mähbinder E 154 treten die höchsten mittleren Instandsetzungskosten in der Hügellandzone (Lommatzcher Löblichgebiet) auf. Daraus kann man schlussfolgern, daß Ernte und Verarbeitung dieser ertragreichen Kulturen infolge der überdurchschnittlichen Beanspruchung zu einer Erhöhung der Reparaturanfälligkeit führen. Auch SCHLAGHECKEN stellt ein spürbares „Reparaturgefälle“ vom intensiven Hackfruchtbau über den Getreidebau — zum Futterbaubetrieb fest.

2.2.2. Vergleichende Instandsetzungskostenbetrachtungen zum Industrieabgabepreis

Zur besseren Vergleichbarkeit mit anderen Instandsetzungskostenerhebungen wurden die Untersuchungsergebnisse in Bild 4 und 5 auf den Industrieabgabepreis bezogen und der Arbeitsmenge (h, ha) gegenübergestellt.

Um annähernd gleiche Verhältnisse zwischen Kaufpreisen und Ersatzteilkosten beizubehalten, mußten Industrieabgabepreise aus dem Erhebungszeitraum zugrunde gelegt werden. Auf Grund neuer Festpreise für Schlepper, Landmaschinen und Ersatzteile, die 1961 eine Preissenkung von rund 53 Mill. DM ergaben sowie durch Preisnivellierungen mit teilweise geringfügiger Preiserhöhung der Geräte und Ersatzteile können bei einigen Schleppern und Vollerntemaschinen wesentliche Verschiebungen eintreten. Weiterhin ist zu beachten, daß hohe bzw. niedrige Vergleichszahlen nicht allein durch die Höhe des Instandsetzungsaufwands, sondern auch durch den Anschaffungspreis bedingt sind.

Sieht man in Bild 4 von den außergewöhnlichen hohen Werten beider Kettenschleppertypen ab, so verringern sich die mittleren Instandsetzungskosten, bezogen auf den Industrieabgabepreis, mit steigender Schlepperleistung. Am niedrigsten liegt die 40-PS-Leistungsklasse (Zetor Super, RS 01 „Pionier“), dicht gefolgt von den 30-PS-Schleppern RS 04/30 und RS 14/30. Die höhere Instandsetzungssumme des Geräteträgers RS 08/15 erklärt sich aus dem beträchtlichen Reparaturaufwand. Bei Kettenschleppern ist der extreme Kurvenverlauf hauptsächlich durch das Laufwerk bedingt. Bei Erntemaschinen (Bild 5) müssen die höchsten mittleren Instandsetzungskosten in Beziehung zum Kaufpreis den komplizierten und reparaturanfälligen Vollerntemaschinen zugeschrieben werden. Die niedrigen Werte der Mähdräcker dürfen nach der bedeutenden Preissenkung von 40 438 DM auf 29 930 DM ebenfalls im Bereich der anderen Vollerntemaschinen liegen. Auffallend hohe Kosten verursacht der Mähbinder E 152, dessen Instandsetzungsaufwand bereits nach etwa 300 ha den Industrieabgabepreis erreicht. Im mittleren Kurvenbereich sind Mähdrader E 062 und Mähbinder E 154 zu finden. Am günstigsten verhalten sich die mittleren Instandsetzungskosten zum Anschaffungspreis bei der Räum- und Sammelpresse T 242.

Diese Betrachtungen zeigen eindeutig, daß einerseits die häufig benutzten Faustzahlen für den jährlichen Reparaturaufwand von 5 bis 7 % des Kaufpreises nach den vorliegenden Untersuchungen zumindest beim Schlepper- und Erntemaschi-

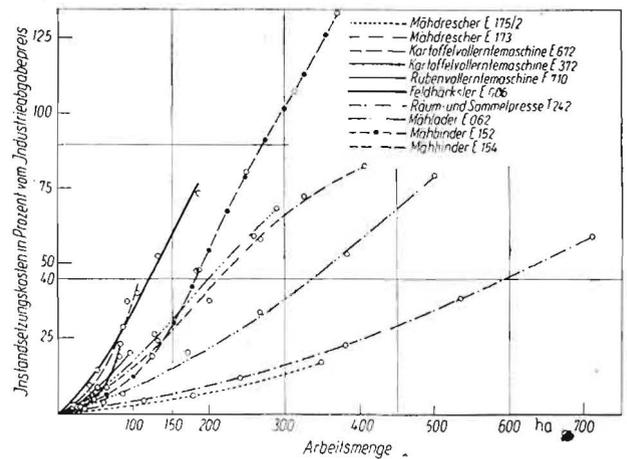


Bild 5. Mittlere Instandsetzungskosten in Abhängigkeit von der Arbeitsmenge bei Erntemaschinen in Prozent des Industrieabgabepreises

neneinsatz in sozialistischen landwirtschaftlichen Großbetrieben zu niedrig erscheinen und einer Korrektur nach Schlepper- und Landmaschinentypen bedürfen. Andererseits fordern die hohen Instandsetzungssummen entscheidende Maßnahmen zu ihrer Verringerung.

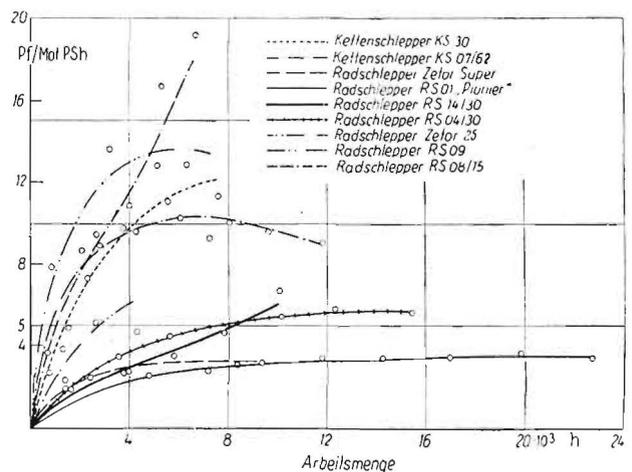
2.2.3. Gegenüberstellung der mittleren Instandsetzungskosten je MotPSh

Im letzten Instandsetzungskostenvergleich sollen die mittleren Instandsetzungskosten auf die für Wirtschaftlichkeitsbetrachtungen und Kostenkalkulationen wichtige MotPSh bezogen werden (Bild 6).

Der Verlauf bestätigt wiederum die Ergebnisse vorangegangener Vergleiche. Den niedrigsten Instandsetzungsaufwand verursachen die Radschlepper der 30- bis 40-PS-Leistungsklasse. Als überzeugendes Beispiel sei der nahezu lineare Kurvenverlauf beim Radschlepper RS 01 „Pionier“ von 10 000 bis 22 000 Einsatzstunden erwähnt. Kettenschlepper und Geräteträger überbieten diese Kosten um das Zwei- bis Dreifache aus den uns bekannten Gründen (Kettenschlepper-Fahrwerksreparaturen, RS 08/15 -Überalterung, RS 09 -Kompliziertheit und anderes).

Zu ähnlichen Resultaten kamen BENDULL und BEYER, die grundsätzlich unsere Feststellung unterstreichen, daß die Instandsetzungskosten je MotPSh der leichten und schweren Typen des Schleppersortiments in der DDR bedeutend über denen der mittleren Leistungsklasse liegen und sich daraus einige Konsequenzen für den Schleppereinsatz ergeben.

Bild 6. Mittlere Instandsetzungskosten je MotPSh in Abhängigkeit von der Arbeitsmenge bei verschiedenen Schleppertypen



3. Zusammenfassung

Im Gegensatz zu fast allen früheren Instandsetzungskostenbetrachtungen wurde der Versuch unternommen, die Instandsetzungssumme rückwirkend bis zum Anschaffungsjahr zu ermitteln. Das gewonnene Zahlenmaterial ermöglicht, den Instandsetzungskostenverlauf von 592 Schleppern und Erntemaschinen im gesamten Nutzungszeitraum zu verfolgen und auszuwerten. Von sämtlichen Untersuchungsobjekten liegen die mittleren Instandsetzungskosten, ausschließlich des Gemeinkostenanteils der MTS seit dem Anschaffungsjahr, je Zeiteinheit (Jahr) und Arbeitseinheit (h, ha) vor.

Der Instandsetzungsaufwand steigt mit zunehmender Einsatzdauer degressiv, wobei der asymptotische Kurvenverlauf um so ausgeprägter ist, je länger der Beobachtungszeitraum gewählt wird. Besondere Beachtung verdient die große Schwankungsbreite der ermittelten Instandsetzungskosten. Durch sachgemäße Bedienung, gute Pflege und Fahrweise sowie durch sonstige vorbeugende Maßnahmen können zusätzliche Reparaturen verhindert werden. Gelingt es dadurch, die Kosten im unteren Bereich der Schwankungsbreite zu halten und nur 1 % der zukünftig zu erwartenden jährlichen Instandhaltungssumme von etwa 1,5 Md. DM einzusparen, so verringert sich der Instandsetzungsaufwand im Republikmaßstab um 15 Mill. DM!

Entgegen allen Vermutungen besteht auf Grund verschiedener Bodenverhältnisse und Geländegestaltung kein gesicherter Unterschied in der Instandsetzungskostenhöhe. Sie wird entscheidend von technischen, ökonomischen und menschlichen Faktoren beeinflusst. Nach drei Einsatzjahren beträgt die Instandsetzungssumme bei Schleppern etwa 15 bis 20 % und bei Erntemaschinen etwa 10 bis 15 % des Industrieabgabepreises. Die Instandsetzungskosten der Radschlepper, bezogen

auf den Kaufpreis, sinken mit steigender Schlepperleistung. Zwischen Vollerntemaschinen und einfachen Erntemaschinen zeichnet sich ein deutliches Kostengefälle ab. Vergleicht man die mittleren Instandsetzungskosten je MotPSh, so liegen Geräteträger und Kettenschlepper bedeutend über den Schleppern der mittleren Leistungsklasse.

Die gewonnenen Untersuchungsergebnisse zeigen mit aller Deutlichkeit, daß die z. T. sehr hohen Instandsetzungskosten durch allseitige Maßnahmen einzuschränken sind. Das fordert wartungs- und instandsetzungsgerechte Konstruktionen, Verwendung von verschleißfesten Werkstoffen und standardisierten Bauelementen, die günstige Voraussetzungen für die Instandhaltung und Ersatzteilwirtschaft bieten. Weitere Kosteneinsparungen liegen in der rationellen Instandsetzungsdurchführung, Beseitigung der handwerklichen Arbeitsweise durch Übergang zur Arbeitsteilung in den MTS- und RTS-Werkstätten, Spezialisierung der Aufarbeitung von Baugruppen und Ersatzteilen sowie die damit verbundene Kooperation der Spezialwerkstätten und weitere Vervollkommnung zentral geleiteter Reparaturwerke. Auch die Landwirtschaft muß sich mehr als bisher bemühen, die Qualifizierung der Schlepperfahrer und Bedienungskräfte zu erhöhen, die Arbeitsorganisation und den Maschineneinsatz zu verbessern sowie die Pflege- und Wartungsmaßnahmen ordnungsgemäß durchzuführen, um ihren Teil an der notwendigen Senkung der Instandhaltungskosten beizutragen.

Literatur

LISTNER, G.: Untersuchungen des Kostengefüges des Landmaschineneinsatzes, Forschungsabschlußbericht des Institutes für Landtechnische Betriebslehre der Technischen Universität Dresden 1961 (Mit Literaturverzeichnis). A 4959

Dipl.-Ing. H. PENTZOLD, KDT,
Krakow am See¹

Erarbeitung von Festpreisen für die kampagnefeste Überholung von Landmaschinen

1. Bedeutung der Festpreise

Eine störungsfreie Arbeit unserer Landmaschinen während der einzelnen Einsatzperioden und die Erreichung hoher Kampagneleistungen erfordern, daß alle Landmaschinen zwischen den Einsatzzeiten einer kampagnefesten Überholung unterzogen werden.

In den Jahren 1959 bis 1962 wurde vom Arbeitsausschuß „Instandhaltung von Landmaschinen“ der KDT Material für landtechnische Instandsetzungsbetriebe erarbeitet und der Praxis zugeführt. Es trug mit dazu bei, die Arbeitsproduktivität zu steigern, die Instandhaltungskosten und die Maschinenausfälle während der Kampagne zu senken.

Dieses Material umfaßt unter anderem:

1. Arbeitsablauf-Richtpläne für die Überholung von Landmaschinen nach dem „Stationären Fließverfahren“;
2. Empfehlungen und Richtwerte zur Instandsetzung von Landmaschinen;
3. Empfehlungen technologischer Richtwerte für die Instandsetzung von Landmaschinen. (Arbeitsablaufrichtpläne für die Kampagnefest-Überholung, Richtwerte für den Ersatzteilverbrauch bei der Kampagnefest-Überholung, Richtpreise).

Infolge der leihweisen Übergabe der Technik bzw. ihren Neukauf durch die LPG und GPG wurde und wird ein Teil unserer Maschinen-Traktoren-Stationen zur Reparatur-Technischen-Stationen umgebildet. Durch die Einführung rationaler Instandsetzungsverfahren ist es möglich, eine Steigerung der Arbeitsproduktivität, eine Senkung der Instandhaltungskosten und eine Qualitätsverbesserung der Instandhaltungsarbeiten zu erreichen.

¹ Forschungsstelle für Ökonomik der Landmaschinennutzung und Instandhaltung (Leiter: Dr. H.-O. HEIN); Vorsitzender des AA „Instandhaltung von Landmaschinen“ der KDT.

WALTER ULBRICHT wies in seinem Referat auf dem VI. Parteitag noch einmal darauf hin, daß die Grundlage der raschen Entwicklung der Produktivkräfte die Steigerung der Arbeitsproduktivität ist und daß es notwendig sei, die Produktion nicht nur schnell zu entwickeln, sondern zugleich den wissenschaftlich-technischen Höchststand in kurzer Frist zu erreichen [1].

Im landtechnischen Instandhaltungswesen bedeutet dies, die Instandsetzung der Landmaschinen, insbesondere der Großmaschinen, in kreisweiser bzw. überkreislicher Spezialisierung in allen Bezirken der Republik durchzuführen, da diese Maßnahme zur Erreichung der gestellten Ziele die beste Voraussetzung bietet.

Die Schaffung und Anwendung einheitlicher Festpreise bei der Instandsetzung von Landmaschinen und Traktoren ist ein ökonomischer Hebel zur Senkung der Instandhaltungs- bzw. Selbstkosten und zur Steigerung der Arbeitsproduktivität. Bei der Arbeit nach einheitlichen Festpreisen ergibt sich:

1. eine Einschränkung der Einzel- bzw. Kalkulationspreise im landtechnischen Instandhaltungswesen;
2. für die durchgeführte Leistung, unabhängig vom Instandsetzungsbetrieb und -verfahren ein einheitlicher Instandsetzungspreis;
3. im Zusammenhang mit einer einheitlichen Kostenträgerrechnung eine gute Vergleichbarkeit der Leistung der jeweiligen Betriebe.

Im Auftrage des Ministeriums für Landwirtschaft, Erfassung und Forstwirtschaft wurden im 2. Halbjahr 1962 von der Forschungsstelle für Ökonomik der Landmaschinennutzung und Instandhaltung, Krakow am See, unter Mitarbeit des Arbeitsausschusses „Instandhaltung von Landmaschinen“ der KDT Festpreisvorschläge für die kampagnefeste Überholung